

Disconto-Gesellschaft

in Berlin.

Geschäftsbericht

für das Jahr

1928.

*Die Direction
der Disconto-Gesellschaft*

*beehrt sich,
den Geschäftsbericht für das Jahr 1928
mit den besten Empfehlungen
zu überreichen*

Berlin W 8, im März 1929

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Tagesordnung

für die

am Montag, dem 25. März 1929, nachm. 4 Uhr

zu Berlin W, Unter den Linden 33, V. Stock

stattfindende

ordentliche Generalversammlung.

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1928. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
 2. Satzungsänderungen:
 - a) Änderung des Art. 5 Abs. 1, Streichung des Art. 5 Abs. 4 und des Art. 31 Abs. 3 (Fassungsänderungen mit Rücksicht auf die Neustückelung der Anteile und den Wegfall der auf Namen lautenden Anteile);
 - b) Änderung des Art. 13 Abs. 1 Satz 2 (Pensionierung von Beamten);
 - c) Änderung des Art. 21 Abs. 1 (Erhöhung der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder);
 - d) Änderung des Art. 31 Abs. 1 Satz 2 (Streichung der Worte: oder bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins).
 3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
-

Mitglieder des Aufsichtsrats:

D Max. von Schinckel, Vorsitzender, Hamburg.

Dr.-Ing. E. h. **Emil Kirdorf**, Geheimer Kommerzienrat, Mitglied des Präsidiums des Aufsichtsrats der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, 1. stellv. Vorsitzender, Mülheim (Ruhr).

Hans von Klitzing, Geheimer Regierungsrat, Bankpräsident a. D., 2. stellv. Vorsitzender, Berlin.

Theodor Amsinck, Mitglied des Vorstandes der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg.

Engelbert Maria Herzog von Arenberg, den Haag.

H. Albert von Bary, Generalkonsul, Amsterdam.

Werner Carp, Vorsitzender des Aufsichtsrats des „Phoenix“, Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf.

Dr. **Wilhelm Cuno**, Geheimer Oberregierungsrat, Reichskanzler a. D., Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

Wilhelm Federer, Geheimer Kommerzienrat, Stuttgart.

Dr. **Hermann Fischer**, Rechtsanwalt und Notar, M. d. R., Charlottenburg.

Prof. Dr. **Julius Flechtheim**, Berlin.

Ludwig Fuld, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Otto Gehres, Generaldirektor, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen, Hannover.

Dr. h. c., Dr.-Ing. E. h. **Louis Hagen**, Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln, M. d. R. W. R. (i. Fa. A. Levy und Sal. Oppenheim jr. & Cie.), Köln.

Dr. **Alfred Haniel**, Düsseldorf.

Gustav Hardt, Kommerzienrat (i. Fa. Hardt & Co.), Berlin.

Hugo Hartung, Geheimer Oberfinanzrat, Potsdam.

Dr. **Jacob Haßlacher**, Generaldirektor der Rheinischen Stahlwerke, M. d. R., Duisburg-Ruhrort.

Dr. **Otto von Hentig**, Wirklicher Geheimer Rat, Staatsminister z. D., Berlin.

Friedrich Jay, Generalkonsul, Leipzig.

Dr.-Ing. E. h. **Peter Klöckner**, Geheimer Kommerzienrat (i. Fa. Klöckner & Co.), Duisburg.

Max Ladenburg, Bankier (i. Fa. E. Ladenburg), Frankfurt a. M.

Clemens Lammers, Charlottenburg.

Gottlieb von Langen, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pfeifer & Langen Aktiengesellschaft, Burg Zieverich (Bergheim/Erft) — Köln.

Heinrich Meier, Kommerzienrat (i. Fa. Gerrit van Delden & Co.), Gronau i. W.

Dr.-Ing. E. h. **Alfred Merton**, Vorsitzender des Vorstandes der Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.

Otto Meyer, Generalkonsul a. D., Königsberg i. Pr.

Dr.-Ing. E. h. **Ernst Middendorf**, Generaldirektor der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft, Berlin-Schöneberg.

Hermann R. Münchmeyer (i. Fa. Münchmeyer & Co.), Hamburg.

Gustav Nordquist, Direktor der Vereinsbank in Hamburg, Hamburg.

Dr.-Ing. E. h. **Wilhelm von Opel**, Geheimer Kommerzienrat, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Adam Opel A.-G., Rüsselsheim a. M.

S. Alfred Freiherr von Oppenheim (i. Fa. Sal. Oppenheim jr. & Cie. und A. Levy), Köln.

Dr. h. c. **Karl L. Pfeiffer**, Bankier, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Kassel (i. Fa. L. Pfeiffer), Kassel.

Hans Graf Praschma, Schloß Falkenberg (Oberschlesien).

Dr. h. c. **Louis Ravené**, Geheimer Kommerzienrat, Generalkonsul (i. Fa. Jacob Ravené Söhne & Co.), Berlin.

Ernst Russ, Reeder, Hamburg.

Dr. Ernst Schoen von Wildenegg, Generalkonsul, Mitglied des Vorstandes der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig.

Rudolph Freiherr von Schröder (i. Fa. Schröder Gebrüder & Co.), Hamburg.

Johan B. Schroeder, Hamburg.

Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Kommerzienrat, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Eisen- und Stahlwerk Hoesch Aktiengesellschaft, Dortmund.

Otto Ulrich, Bärenfels, Post Kipsdorf.

Dr.-Ing. E. h., Dr. h. c. Johann P. Vielmetter, Generaldirektor der Knorr-Bremse Aktiengesellschaft, Berlin-Lichtenberg.

Dr. h. c. Benno Weil, Bankdirektor a. D., Mannheim.

Dr. h. c. Carl von Weinberg, Generalkonsul, Geschäftsführer der Leopold Cassella & Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Alexander Weiner, Bankier (i. Fa. Ephrussi & Co.), Wien.

Dr. h. c. Wilhelm Zuckschwerdt, Geheimer Kommerzienrat, erster Vorsteher der Industrie- und Handelskammer zu Magdeburg (i. Fa. Zuckschwerdt & Beuchel), Magdeburg.

Vom Betriebsrat gewählt:

Kurt Schwarz, Berlin.

Hans Willuhn, Berlin.

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht seines Bilanzausschusses entgegengenommen und hat sich davon überzeugt, daß die von den Geschäftsinhabern aufgestellte Bilanz für das Geschäftsjahr 1928 ebenso wie die Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen entspricht. Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem Bericht einverstanden und beantragt bei der Generalversammlung die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung und die Erteilung der Entlastung an die Verwaltung.

Am 24. Mai 1928 traf uns der schwere Verlust, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Friedrich Schwartz, den Präsidenten der Preußischen Central-Bodenkredit-A.-G., durch den Tod wieder aus unserer Mitte zu verlieren. Wir hatten uns von dem Verstorbenen viel Förderung für unser Institut versprochen. Mit weiten Kreisen des Vaterlandes betrauern wir seinen frühzeitigen Tod. Ein ehrendes Andenken ist diesem auf vielen Gebieten bewährten Mann weit über unseren engeren Kreis hinaus gesichert.

Mit Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden gegenwärtig aus dem Aufsichtsrat die Herren: Professor Dr. Julius Flechthelm, Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Emil Kirdorf, Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Peter Klöckner, Max Ladenburg, Gottlieb von Langen, Generalkonsul Otto Meyer, Direktor Gustav Nordquist, S. Alfred Freiherr von Oppenheim, Graf Praschma, Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Louis Ravené, Alexander Weiner, für welche Ersatzwahlen bis zur Generalversammlung des Jahres 1933 vorzunehmen sind.

Berlin, im März 1929.

Für den Aufsichtsrat
Der Vorsitzende:
Max. von Schinckel.

Bericht der Geschäftsinhaber.

Der kritische Betrachter der deutschen Wirtschaftsentwicklung des Jahres 1928 hat in noch höherem Maße als in den vorangegangenen Jahren Veranlassung, scharf zu scheiden zwischen dem äußeren Ablauf des Wirtschaftsprozesses und dem inneren Kräftespiel des Wirtschaftskörpers, dessen Ausgang auf die Dauer allein auch die äußere Entwicklungslinie bestimmen kann. Schon in den hinter uns liegenden Jahren des Aufstiegs aus völligem wirtschaftlichen Zusammenbruch hat das Unterlassen solcher Scheidung im Inlande wie im Auslande zu Überschätzungen der wirklichen Leistungsfähigkeit Deutschlands geführt. Die Folgen waren im Inlande Überbürdung der Wirtschaft mit Lasten der öffentlichen Steuer-, Sozial- und Lohnpolitik, während im Ausland sich der Glaube an die „leichte“ Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan und an die „Prosperität“ Deutschlands festsetzte. Es wird nachhaltiger und sorgfältiger Aufklärungsarbeit bedürfen, um zu verhüten, daß diese Verwechslung von Sein und Schein sich zu noch schwerer wiegenden Folgen für die Wirtschaft und jedes ihrer Glieder auswirkt. Gerade im Augenblick der Verhandlungen über die endgültige Festsetzung unserer Tributverpflichtungen hängt alles davon ab, daß es ohne Erschütterung des deutschen Kredits gelingt, volle Klarheit zu schaffen und die Schleier aufzudecken, die Auslandsverschuldung und alle von ihr ausgelösten Wirkungen in Gestalt äußerer Betriebsamkeit der Wirtschaft und der Steigerung von Produktion, Umsatz und Verbrauch über das Wesen der Dinge gebreitet haben.

Lang- und kurzfristige Auslandskredite haben in den letzten 4 Jahren etwa 12—13 Milliarden RM fremdes Geld ins Land gebracht. Dieser Zustrom hat der deutschen Wirtschaft durch eine künstliche Erweiterung ihrer Kapital- und Kreditgrundlagen einen mächtigen Auftrieb gegeben; nur er hat Deutschland die Aufbringung und vor allem die Übertragung der Reparationszahlungen ermöglicht und, wie der Dezemberbericht des Reparationsagenten feststellte, im vergangenen Jahr die Reichsmark zu „einer der stärksten Währungen der Welt“ gemacht. Tatsächlich ist weder nach innen noch nach außen die deutsche Wirtschaftsbilanz mit der Zunahme der Auslandsverschuldung ins Gleichgewicht gekommen. Nach außen besteht der Zustand einer künstlich ausgeglichenen Zahlungsbilanz fort, deren Passivseite durch Zins- und Tilgungsverpflichtungen schon jetzt mit wenigstens 1 Milliarde RM jährlich belastet ist. Im Innern wird die Rentabilität der Wirtschaft durch steuerliche Über-

lastung und eine unserer wirklichen Lage in keiner Weise Rechnung tragende, parteipolitisch statt staatspolitisch orientierte Wirtschaftspolitik unterhöhlt und eine Kapitalbildung unmöglich gemacht, die ausreicht, um den Kapitalverlust der Reparationen zu ersetzen und darüber hinaus unserer Kapitalbasis aus eigener Kraft die dringlich notwendige Verbreiterung zu geben. Von einer wirklichen Gleichgewichtslage ist die deutsche Wirtschaft im Gegensatz zu den Feststellungen des letzten Reparationsberichts weit entfernt, solange sie und mit ihr die deutsche Reparationsfähigkeit entscheidend von der Zufuhr ausländischen Kapitals abhängig ist.

Der Konjunkturverlauf des Berichtsjahres bot nach außen ein recht günstiges Bild. Die Hochkonjunktur, die das Jahr 1928 als Erbe des vorangegangenen übernommen hatte, ging jedoch vom Frühjahr ab in eine mehr und mehr erkennbar werdende Abschwächung über, die zunächst zwar in sehr milden Formen verlief, gegen Ende des Jahres aber auf Produktion und Beschäftigung stärker drückte. Einige deutsche Industriezweige, die z. T. in den Kriegs- und Inflationsjahren ihre Leistungsfähigkeit stark ausdehnen konnten, wie der Waggon-, Lokomotiv- und Schiffsbau, haben ganz unabhängig von der Allgemeinkonjunktur schwer unter einem dauernden Mißverhältnis von Produktionsfähigkeit und Beschäftigungsmöglichkeit zu leiden. Eine weitgehende Zusammenfassung, die nicht vor den durch die Ausschaltung überflüssiger Produktionsanlagen entstehenden Kapitalverlusten zurückschreckt, erscheint hier als der einzig mögliche Ausweg. Auch in der Automobilindustrie wird der organisatorische Umbau mit dem Ziel einer rationelleren Zusammenfassung der Produktion und Einschränkung des Kapitalaufwandes noch erhebliche Fortschritte machen müssen, wenn man eine gesunde Rentabilitätsgrundlage herstellen und dem ausländischen Wettbewerb erfolgreicher begegnen will. Von der durch den allmählichen Konjunkturrückgang ausgelösten Verschlechterung der Beschäftigungslage der Konsumindustrien wurden besonders die Textil- und Schuhindustrie betroffen, die außerdem unter der Ungunst der mit den bedeutendsten Wettbewerbsländern bestehenden Handelsverträge sehr zu leiden haben. In den meisten übrigen Gewerbezweigen konnte während des größeren Teils des Jahres die vorhandene Erzeugungsfähigkeit gut ausgenutzt werden, zumal sich nachlassender Inlandsabsatz wenigstens teilweise durch das Aufsuchen ausländischer Märkte ausgleichen ließ. Den Produktionsmittel schaffenden Industrien gab der immer noch fortschreitende Ausbau und Umbau der Erzeugungsstätten, der neben der Erstellung neuer Anlagen der technischen Verbesserung des Produktionsapparates diente, zumeist ausreichende Beschäftigung. Der Entwicklung unserer Technik als bedeutsamen Faktors der Wirtschaftsgestaltung ist in diesem Zusammenhange besonders Erwähnung zu tun. Sie hat wiederum dazu beigetragen, die deutschen Produktionsanlagen leistungsfähiger zu machen und auf eine den Erfordernissen internationalen Wettbewerbs entsprechende Höhe zu bringen. Eine ihren hohen Stand gut behauptende gewerbliche Erzeugung, steigende Arbeitseinkommen und mindestens

der Vorkriegshöhe entsprechende Umsatz- und Verbrauchsziffern bilden die hervorstechenden Merkmale des Wirtschaftsjahres 1928, die von außen gesehen jedes Anzeichen krisenhaften Rückschlags verdecken. Die Wirtschaft hat den hemmenden Einflüssen der abklingenden Konjunktur gut widerstehen können, und erst die Verschärfung dieser Einflüsse durch die Jahreszeit hat seit Beginn des neuen Jahres ihre schwachen Stellen stärker entblößt.

An der Oberfläche des Wirtschaftsbildes treten diese Schwachepunkte in Gestalt außerordentlich gesteigerter Arbeitslosigkeit, wachsender Absatzschwierigkeiten und zunehmender Zahlungsstockungen und Konkurse hervor. Man mag diese Erscheinungen zunächst als Konjunkturschwankungen deuten, wie sie, durch jahreszeitliche Einflüsse gemildert oder verstärkt, in der Wirtschaftsgeschichte jedes Landes mehr oder weniger regelmäßig auftreten. Umfangreiche Erwerbslosigkeit bedeutet indessen für ein Land, das wie Deutschland durch seine Gesamtlage so gebieterisch zu äußerster Ausnutzung all seiner verfügbaren Arbeitskräfte gezwungen ist, eine besonders schwer zu tragende Belastung. Sie wird noch dadurch verschärft, daß der Bevölkerungszuwachs dem deutschen Arbeitsmarkt jährlich etwa 400 000 Arbeitskräfte zuführt, die neu in der Wirtschaft untergebracht werden müssen, wenn nicht die steigende Bevölkerungsziffer ohne weiteres zur steigenden Erwerbslosenziffer werden soll. Da die Kosten der Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes von amtlicher Seite auf 6—7000 RM veranschlagt werden, erfordert dieser für die nächsten Jahre zu erwartende Zuwachs neben allem sonstigen fortlaufenden Kapitalbedarf einen zusätzlichen Investitionsbedarf von jährlich rund $2\frac{1}{2}$ Milliarden RM, d. h. in Höhe der gegenwärtig jährlich aufzubringenden Reparationszahlungen. Da überhaupt jede Einreihung von Arbeitskräften in den Produktionsprozeß Kapitalaufwand bedingt, bildet das Arbeitslosenproblem mit all seinen sozialen und wirtschaftlichen Ausstrahlungen letzten Endes nur einen Teil des Kapitalproblems, in das auch alle übrigen Einzelfragen unserer Wirtschaft einmünden. Gerade auch im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit sind alle Maßnahmen verfehlt, die der Wirtschaft die Verminderung derselben durch Verteuerung der Selbstkosten unmöglich machen.

Wenn unser vorjähriger Geschäftsbericht feststellte, daß die unzulängliche Kapitalversorgung der schwächste Punkt der deutschen Wirtschaft sei, so gilt dies mit unveränderter Schärfe auch für die Gegenwart. Wiederum hat die langfristige Kapitaleinfuhr aus dem Auslande, die im Berichtsjahr mit rund 1,6 Milliarden RM annähernd auf der Höhe der beiden Vorjahre blieb, sich allerdings zu stark $\frac{2}{3}$ ihres Gesamtbetrages auf die erste Jahreshälfte zusammendrängte, dem inländischen Kapitalmarkt keinerlei fühlbare Erleichterung gebracht. Das Zinsthermometer steht unverändert auf einer Höhe, die anzeigt, wieviel den deutschen Wirtschaftskörper noch von der Erreichung eines normalen Kräftezustandes trennt. Auch bei der Frage der Auslandsanleihen wird immer wieder übersehen, daß Deutschland das Auslandsgeld immer noch zu erheblich

ungünstigeren Bedingungen erhält als andere Länder auf weit niedrigerer Stufe wirtschaftlicher Entwicklung. Dieser, in der Überlastung Deutschlands mit Tributzahlungen begründete Zustand läßt erkennen, in welchem Maße der Vertrag von Versailles und seine Wirkungen in den Augen des internationalen Kapitals die Wirtschaftskraft Deutschlands geschwächt haben. Die durch den Kapitalmangel verursachte Verteuerung der Kapitalkosten erschwert den die Grundlage jeder Reparationsaufbringung bildenden deutschen Export, läßt aber auch die Vornahme zahlreicher Kapitalinvestierungen daran scheitern, daß die Zinshöhe sie unlohnend macht.

Auch die Ursachen der Kapitalnot sind die gleichen wie im Vorjahre geblieben: Unzulängliche Neubildung von Kapital auf der einen Seite, Verlust durch Tributleistungen und übernormale Steigerung des Kapitalbedarfs für die unabweisbar notwendige Vermehrung und Verbesserung der Produktionsausrüstung auf der andern. Der verstärkte Jahreszuwachs der Sparkasseneinlagen (2,32 Milliarden RM) darf ebensowenig wie derjenige der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmungen (370 Millionen RM) zu einer Überschätzung wiedergewonnener Möglichkeiten der Kapitalbildung Anlaß geben. Berechnungen der Höhe der gegenwärtigen Gesamtkapitalbildung in Deutschland sind schwer durchzuführen. Ihr Ergebnis wird immer sein, daß die Kapitalbildung unter Ausschaltung jeglicher Auslandskredite und unter Berücksichtigung der Geldentwertung noch sehr erheblich hinter dem Vorkriegsumfang zurückbleibt. Dem steht der über das Vorkriegsausmaß gesteigerte Bedarf gegenüber, der sich aus der Notwendigkeit ergibt, Ersatz für die Folgen einer zehnjährigen Periode der Verlustwirtschaft zu schaffen, die Produktion leistungsfähiger zu machen, die Ausfuhr zu steigern, die Einfuhr zu mindern und nicht zuletzt die Reparationszahlungen aufzubringen. Immer wieder stößt diese Dringlichkeit der Kapitalnachfrage auf die Grenzen, die ihr durch das — trotz der Auslandshilfe — unzureichende Angebot und durch die Höhe der Kapitalkosten gezogen werden. So steht die gesamte deutsche Wirtschaft im Zeichen eines unablässigen schweren Ringens mit dem Kapitalproblem, das sie bisher trotz stärkster Anspannung ihrer Kräfte nicht zu meistern vermocht hat.

Pfleglichste Behandlung jeder Eigenkapitalbildung und das Streben, neue Kapitalquellen zu erschließen, sollten daher heute in Deutschland allen staatlichen Eingriffen in das Wirtschaftsleben die Richtung weisen. Leider muß die Wirtschaft eine Umsetzung solcher Erkenntnis in die Tat mehr denn je vermissen. Die Schwere des Steuerdruckes, die neben den materiellen auch die psychologischen Voraussetzungen der Kapitalbildung untergräbt, ist ungemildert geblieben, ja droht noch eine weitere Verschärfung zu erfahren und damit die Kapitalbildung noch weiter zu erschweren. Es ist kein Zufall, daß diese Verschärfung gerade in dem Augenblick eintritt, da es gilt, einen Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, dessen Ausgabenseite zum ersten Male mit der vollen Höhe der Dawes-Zahlungen belastet ist. Ihre Auf-

bringung ist aber nicht allein Schuld an dem unerträglichen Zustande, daß heute mehr als $\frac{1}{3}$ des gesamten Volkseinkommens in die öffentlichen Kassen fließt. Eine fühlbare Erleichterung des Steuerdrucks wird nicht erreichbar sein, solange nicht ein Abbau derjenigen öffentlichen Ausgaben erfolgt, die jetzt noch als „zwangsläufig“ angesehen werden. In Notzeiten bedarf dieser Begriff der Zwangsläufigkeit, die meist Erwägungen der Parteipolitik statt solchen berechtigter Staats- und Wirtschaftspolitik entstammt, dringlichst der Korrektur. Selbst wenn auf diesem Wege eine gewisse Abbürdung der Steuerlasten einträte, würde auf Grund der Reparationsleistungen immer noch eine Belastung übrig bleiben, die hoch über derjenigen der Gläubigerländer Deutschlands liegt. Dies Ergebnis würde jeder Vergleich haben, der nicht schematisch die Steuerlast pro Kopf der Bevölkerung vergleicht, sondern sie zu der durchschnittlichen Einkommenshöhe in Beziehung setzt. Es ergibt sich dann, daß in Deutschland im Jahre 1927 der öffentliche Bedarf 38,2% des Volkseinkommens in Anspruch nahm gegenüber nur 16,9% im Jahre 1913. Neben der finanziellen Überlastung werden auch eine wirtschaftsfeindliche Auslegung der Steuergesetze und die Formen, in denen die Erhebung der Steuern erfolgt, von der Wirtschaft als immer unerträglicher empfunden. Eine Unzahl von Steuerterminen ist innezuhalten, und kostspielige Sonderabteilungen müssen zur Bewältigung aller einschlägigen Arbeiten unterhalten werden. Buch- und Betriebsprüfungen der Finanzämter von oft monatelanger Dauer, die bis in die letzten Einzelheiten des Unternehmens und seiner Geschäftsführung dringen, wiederholen sich in kurzen Abständen und verursachen gewaltigen, unproduktiven Arbeitsaufwand, nicht endende Schwierigkeiten und Verärgerung. Alles in allem schaffen die rigorosen Formen der Steuereintreibung eine Atmosphäre, deren Reinigung ebenso dringlich ist wie der Abbau der steuerlichen Belastung selber.

Zu der Einschnürung der Kapitalbildung durch eine kapitalfeindliche Steuergesetzgebung gesellt sich die Übersteigerung des Prinzips der sozialen Fürsorge. Gegenüber 1,2 Milliarden M im Jahre 1913 hatten im Jahre 1927 Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Sozialversicherung insgesamt rund 4 Milliarden RM aufzubringen, und seither sind noch weitere Steigerungen eingetreten. Auch hier stehen neben den bedenklichen wirtschaftlichen Wirkungen die ebenso bedenklichen psychologischen. In dem Maße, wie dem Einzelnen durch Staat und öffentliche Institute die Sorge für die Zukunft und für die Wechselfälle des Lebens abgenommen wird, wird er auch den wirtschaftlichen Zusammenhängen und Notwendigkeiten entfremdet. Es entsteht die Gefahr, daß eine verantwortungslose Generation heranwächst, die von der Wirtschaft, aus deren Ertrag allein alle Sozialpolitik ihre Mittel schöpfen kann, stets nur zu fordern, nicht aber auch ihr zu geben gewillt ist. Endlich hat die staatliche Lohnpolitik einen der wichtigsten Faktoren unter den Produktionskosten in einer Weise verteuert, die schwere Beeinträchtigung der Rentabilität und mit ihr der Kapitalbildung

zur Folge hat. Die Steigerung der Arbeitsleistung je Kopf, die in zahlreichen Industrien zu verzeichnen ist, bedeutet keinen Ausgleich der erhöhten Lohnkosten, da sie im wesentlichen durch technische und organisatorische Rationalisierung erreicht worden ist, d. h. durch Maßnahmen, die selbst wieder mit hohen Kapitalkaufwendungen verbunden waren. Wie sehr die behördliche Regelung der Löhne der Reform bedarf, hat besonders der schwere Arbeitskonflikt erwiesen, der gegen Ende des Berichtsjahres die Produktion der westlichen Eisen- und Stahlindustrie auf Wochen still legte. Auch auf den Widerspruch muß hingewiesen werden, der darin liegt, daß in einer Zeit größter Arbeitslosigkeit die Erneuerung jedes Tarifvertrages mit Lohnsteigerungen verbunden ist.

Voraussetzung jeder Kapitalbildung ist die Erzielung entsprechender wirtschaftlicher Überschüsse. Auch im vergangenen Jahr hat die Wirtschaft alle Anstrengungen gemacht, durch Senkung der Unkosten zu solcher Überschußbildung zu gelangen. Es wirkt überaus entmutigend, wenn demgegenüber eines unserer führenden Montanunternehmen feststellen muß, daß es für Steuern und soziale Abgaben etwa 15% seines Aktienkapitals aufzubringen hat und daß nahezu der gesamte Erfolg der von ihm durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen durch die hohen steuerlichen Lasten und die Eingriffe der staatlichen Lohn- und Sozialpolitik wieder aufgezehrt wird. Im Steinkohlenbergbau, einer unserer Schlüsselindustrien, ist der Zustand erreicht, daß bei genügenden Abschreibungen von einer Verzinsung des investierten Kapitals nicht mehr die Rede sein kann. Auch für die Gesamtheit aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ergab sich für Dezember 1928 eine Rendite von nur 4,99%, während risikofreie festverzinsliche Werte eine Rente von 8—9% abwerfen. Wenn auf diesem Wege fortgeschritten wird, kommen wir zu einem Stand der Dinge, der die wirtschaftliche Initiative lähmt und immer weitere Glieder der Wirtschaft zum Verkümmern bringen muß. Es ist Pflicht aller verantwortungsbewußten Kreise, der deutschen Öffentlichkeit die Größe der Gefahr vor Augen zu stellen und einer Politik Halt zu gebieten, die jenseits aller unabänderlichen Gesetze der Wirtschaft Phantomen nachjagt.

Die Lohn- und Preisgestaltung ist auch ausschlaggebend für die Entwicklung des Außenhandels, dessen Bilanz zu verbessern die andere große noch ungelöste Aufgabe der deutschen Wirtschaft geblieben ist. Zwar hat im Berichtsjahr bei fast unveränderter Einfuhrhöhe die Ausfuhrsteigerung den Gesamtfehlbetrag der Handelsbilanz um etwa die Hälfte, nämlich von 3,4 auf 1,8 Milliarden RM, vermindert. Für den Ausgleich unserer Zahlungsbilanz und selbst für die kleinste Übertragung von Reparationszahlungen an das Ausland aus eigener Kraft bleibt dieses Ergebnis völlig unzureichend. Auf der Ausfuhrseite bedeuten nach wie vor die internationalen Schutzzollbestrebungen schwere Hemmungen. Die Steigerung der Fertigwarenausfuhr darf auch nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir ihren Vorkriegsumfang noch nicht wieder erreicht haben, während andere Länder ihn überschreiten konnten, und daß die Ren-

tabilität dieser Ausfuhr zumeist wenig befriedigend gewesen ist. Die Einfuhrseite blieb durch die Abhängigkeit der deutschen Nahrungsmittelversorgung vom Ausland am stärksten belastet. Mindestens 15% unserer Bevölkerung lassen wir von der Landwirtschaft anderer Länder ernähren, können aber die dadurch entstehenden auswärtigen Zahlungsverpflichtungen nur durch Verschuldung statt durch Hergabe eigener Arbeitswerte abdecken. Die aus solcher Lage sich ergebenden Gefahren beginnen endlich weiteren Kreisen unseres Volkes bewußt zu werden. Die Konkurrenz fremder Nahrungsmittel bedroht die deutsche Landwirtschaft und verschärft den Kampf, den dieser lebenswichtige Zweig unserer Gesamtwirtschaft um seine Existenz zu führen hat. Die Landwirtschaft ist sich dieser Tatsache bewußt geworden und bemüht sich, durch Umstellungen in Produktion und Absatz Wege zu finden, die sie aus ihrer kritischen Gegenwartslage herausführen. Es ist dringend zu wünschen, daß diese auch von unserem Institut mit Nachdruck durch eingehendes Studium der Verhältnisse unterstützten Bestrebungen bald merkliche Erfolge zeitigen. Es wäre aber verfehlt zu glauben, daß es gelingen kann, auf diesem Wege in kurzer Zeit und ohne erhebliche Kapitalaufwendungen durchschlagende Erfolge zu erzielen. Um diesem Ziel näher zu kommen, ist eine Handels-, Zoll- und vor allem eine Steuerpolitik erforderlich, welche die Landwirtschaft als den am stärksten unter den Folgen der Kapitalteuerung leidenden Wirtschaftszweig so weit und so lange schützt, wie nötig ist, um ihr die erforderlichen Umstellungen zu erleichtern und deren Durchführung zu ermöglichen.

In starkem Gegensatz zu der Geldmarktentwicklung des Vorjahres, die in Auswirkung des Konjunkturaufschwungs von einer ständig fortschreitenden Anspannung beherrscht worden war, verlief die des Berichtsjahres in sehr ruhigen Bahnen. Während des ganzen Jahres erfuhr der Reichsbanksatz keinerlei Veränderung. Dabei hat die Kreditgewährung an die Wirtschaft von seiten der Privatbanken eine ständige Erweiterung erfahren. Auch bei uns hat sich der Betrag der Debitoren in laufender Rechnung gesteigert, und das Kreditgeschäft blieb bei dem anhaltend hohen Tätigkeitsgrad der Wirtschaft lebhaft. Die Nachfrage nach Rembourskrediten ist im Berichtsjahr erheblich gestiegen. Die vorliegende Bilanz zeigt infolgedessen eine wesentliche Zunahme der Vorschüsse auf Waren und Warenversciffungen, von denen etwa 85% in dem Akzept unserer ausländischen Freunde und etwa 15% in Barkrediten zur Verfügung gestellt worden sind.

Voraussetzung für die Ausweitung des Kreditgeschäfts war eine Steigerung der Kreditoren, die sich für unser Institut auf rund 300 Millionen RM oder etwa 26% des Bestandes von Ende 1927 belief. Die Vermehrung der Spardepositen, die wir durch Einrichtung bevorzugt behandelter Sparkonten zu fördern suchen, schreitet langsam fort. Die Unzulänglichkeit der in Deutschland vorhandenen Bestände an Kreditkapital zwingt zur Heranziehung kurzfristiger Auslandsgelder, deren Ausleihung an das Verantwortungsgefühl der Banken gesteigerte Anforderungen stellt.

Aus der Stagnation des Kapitalmarkts ergab sich eine weitgehende Erschwerung des Emissionsgeschäfts. Wir hatten trotzdem Gelegenheit, an einer großen Reihe von Emissionen festverzinslicher Werte sowie Aktien teilzunehmen. Bei letzteren handelte es sich im Einzelfall vielfach um kleinere Beträge, bei deren Bemessung der beschränkten Aufnahmefähigkeit des Marktes sorgsam Rechnung zu tragen war. Bei der Unterbringung mancher Emissionen hat die Beteiligung des Auslandes eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, eine Tatsache, in der die erfreuliche Stärkung des Vertrauens zum Wiederaufstieg Deutschlands zum Ausdruck kommt. Von unserer Beteiligung an Konsortialgeschäften (Übernahmen und Börseneinführungen) nennen wir die folgenden:

Staats-, Kommunal- und Industrieanleihen:

6% Preußische Staatsanleihe; 5% Bayerische Schatzanweisungen; 8% Hessische Staatsanleihe; 8% Lübecker Staatsanleihe; Provinz Niederschlesien 8% Anleihe; Provinz Hannover 8% Anleihe; Provinz Pommern 8% Anleihe; Provinz Schleswig-Holstein 8% Anleihe; Bezirksverband Kassel 8% Anleihe; Landeskreditkasse Kassel 8% Anleihe; 7% Deutsche Kommunal-Goldschatzanweisungen; 8% Deutsche Kommunal-Goldanleihe; 8% Bayerische Kommunal-Goldanleihe; 5% Augsburger Stadt-Schatzanweisungen; 8% Breslauer Stadtanleihe; 8% Darmstädter Stadtanleihe; 8% Dresdner Stadtanleihe; 6% Dresdner Stadt-Schatzscheine; 8% Elberfelder Stadtanleihe; 8% Königsberger Stadtanleihe; 8% Koblenzer Stadtanleihe; 8% Magdeburger Stadtanleihe; 8% Mainzer Stadtanleihe; 5% Nürnberger Stadt-Schatzanweisungen; 8% Ulmer Stadtanleihe; 8% Wiesbadener Stadtanleihe; 8% Zwickauer Stadtanleihe; Landesbank der Provinz Schleswig-Holstein 8% Goldpfandbriefe und 8% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen; Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 6% Debentures; I. G. Farbenindustrie 6% Bonds; Liegnitz-Rawitscher Eisenbahngesellschaft 8% Anleihe; Ludw. Loewe & Co. 7% Anleihe; Zellstoffabrik Waldhof Finland 7% Bonds.

Aktien:

Bayerische Vereinsbank; Berliner Hypothekenbank A. G.; Deutsche Bau- und Bodenbank A. G.; Deutsche Hypothekenbank A. G., Berlin; Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Weimar; Württembergische Hypothekenbank; Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und Rentenversicherungs-A. G.; Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A. G.; Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt; Magdeburger Allgemeine Lebens- und Rentenversicherungs-A. G.; Württembergische Feuerversicherungs-A. G.; Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft (Vorzugsaktien); Allgemeine Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft, Bremen; Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (Ausgaben Mai und Dezember); Mix & Genest A. G.; Società Industrie Elettro Telefoniche (S. I. E. T.); Aktiengesellschaft für Verkehrswesen; Allgemeine Baugesellschaft Lenz & Co.; Augsburger Buntweberei vorm.

L. A. Riedinger; Bayerische Motoren-Werke A. G.; Berliner Victoriamühle A. G.; Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G.; Bremer Silberwarenfabrik A. G.; Continentale Linoleum-Union, Zürich; Deutsche Linoleum-Werke A. G.; LinoleumAktiebolaget Forshaga, Göteborg; Linoleum-Aktiengesellschaft Giubiasco; Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“; Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A. G.; Finanzierungsgesellschaft für Industrielieferungen A. G.; Himmelwerk A. G., Tübingen; A. G. Johannes Jeserich; Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. A. G.; „Keramag“ Keramische Werke A. G.; Ludw. Loewe & Co. A. G.; Maschinenfabrik Buckau — R. Wolf A. G.; Milchhof Aktiengesellschaft zu Kiel; „Montecatini“ Società Generale per l'Industria Mineraria ed Agricola; Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei; Ostpreußische Fleischwarenwerke A. G.; Wolf Netter & Jacobi-Werke K. a. A.; „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A. G.; Porzellanfabrik Kahla; Simonius'sche Cellulosefabriken A. G.; Trust Financier de Transports et d'Entreprises Industrielles, Brüssel; Zeiß-Ikon A. G.; Zellstofffabrik Waldhof (Aktien und Vorzugsaktien); Zellstofffabrik Waldhof Finland (Preferred Shares).

Am 10. November 1928 wurde ein deutsch-rumänisches Abkommen geschlossen, nach welchem zugleich mit der Regelung aller zwischen beiden Ländern schwebenden finanziellen Streitfragen die rumänische Regierung sich zur Wiederaufnahme des Zinsendienstes der in deutschem Besitz befindlichen Vorkriegsrenten verpflichtet hat. Als führendes Emissionshaus dieser Anleihen haben wir bei den Verhandlungen die Interessen der deutschen Anleihebesitzer mit allem Nachdruck vertreten. Wenn auch für diese das erreichte Ergebnis wenig befriedigend ist, so muß man doch bei seiner Beurteilung den gegebenen Verhältnissen, insbesondere der seit dem Versailler Vertrag geschaffenen Lage Rechnung tragen. Der Abschluß des Abkommens ist dennoch zu begrüßen, da von ihm eine Wiederanbahnung enger wirtschaftlicher Beziehungen zu Rumänien zu erwarten ist. Im neuen Jahre haben wir uns bereits an der Übernahme eines Teilbetrages von 5 Millionen Dollar der 7% äußeren, garantierten, amortisablen Goldanleihe von 1929 des königlich rumänischen Monopol-Instituts führend beteiligt.

Die Regelung unserer Ansprüche an Bulgarien aus den Verträgen von 1914/15 steht noch aus. Die vor kurzem aufgenommenen Verhandlungen lassen hoffen, daß auch diese Frage bald eine den Interessen beider Parteien gerecht werdende Lösung finden wird.

Der Gesamtumlauf aller deutschen Bodenkreditinstitute an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen hat im Berichtsjahr eine Steigerung um rund 2 Milliarden RM erfahren. Bei der Unterbringung der Emissionen der uns befreundeten Institute haben wir im Rahmen dieser Steigerung mitgewirkt. Der Absatz konnte in zunehmendem Maße auch auf das Ausland ausgedehnt werden.

Die Einnahmen aus dem Börsen-Kommissionsgeschäft zeigen im Zusammenhang mit dem zeitweise völligen Darniederliegen der Umsatztätigkeit

eine wenig befriedigende Entwicklung. Da der zur Erledigung der an uns gelangenden Börsenaufträge erforderliche Apparat stets auf eine Höchstbeanspruchung, die jederzeit eintreten kann, eingerichtet sein muß, ergaben sich aus dem Durchhalten desselben durch langdauernde Zeiten der Geschäftsstille starke Unkostenbelastungen. Die Belegung des Börsengeschäfts, die sich vorübergehend teils aus der Tätigkeit der berufsmäßigen Spekulation, teils aus dem Interesse des Auslands für eine Anzahl international bekannter deutscher Werte ergab, scheiterte immer wieder an der weitgehenden Zurückhaltung des deutschen Publikums. Die Höhe der von uns gewährten Börsenkredite blieb seit dem Frühjahr 1928 ziemlich unverändert. Die deutschen Effektenmärkte befinden sich ebenso wie der deutsche Kapitalmarkt in starker Abhängigkeit vom Ausland und reagieren weitgehend auf Veränderungen in der internationalen Marktlage. Eine durchgreifende Besserung der deutschen Börsenlage ist vor allem von der Beseitigung des Druckes abhängig, den die ungeklärte Reparationsfrage ausübt. Daneben kommt auch der Verbreiterung des Marktes durch Einführung führender deutscher Werte an ausländischen Börsenplätzen Bedeutung zu; wir suchten ihr durch Einführung unserer Kommanditanteile an der Amsterdamer Börse Rechnung zu tragen.

Die Umorganisation unseres gesamten Betriebes nach den Grundsätzen moderner Wirtschaftlichkeit, insbesondere auch die Umstellung auf Maschinen, hat in der Zentrale wie auch in den Filialen weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Wenn sich trotzdem der Personalbestand im Jahre 1928 nur um etwas mehr als 200 Angestellte vermindert hat, so daß wir mit rund 7000 Angestellten in das neue Jahr eingetreten sind, so erklärt sich diese Tatsache zum größten Teil aus einer nicht unbeträchtlichen Vermehrung der Geschäftsvorfälle in vielen Abteilungen unseres Instituts. Insbesondere weisen, an der Zahl der Posten gemessen, die Umsätze in der Kasse, im Wechsel- und Scheckgeschäft eine so starke Vermehrung auf, daß demgegenüber die anhaltende Geschäftsstille in den mit der Bearbeitung von Effekenumsätzen betrauten Abteilungen verhältnismäßig wenig ins Gewicht fällt. Das Jahr 1926 als Ausgangspunkt genommen, hat sich bei uns der Gesamteingang an Wechseln und Schecks nach der Zahl der Stücke wie folgt entwickelt:

Wechseleingang	Scheckeingang
1926 = 100	1926 = 100
1927 = 155	1927 = 143
1928 = 243	1928 = 168

Der Durchschnittsbetrag der uns eingereichten Warenwechsel hat sich gleichzeitig von 2321,10 RM im Jahre 1927 auf 1802,05 RM im Jahre 1928, derjenige der Schecks gleichzeitig von 674,65 RM auf 636,85 RM vermindert.

Die fachliche und allgemein kaufmännische Ausbildung unserer Lehrlinge und jugendlichen Angestellten sowie auch derjenigen befähigteren

Beamten, die allmählich für gehobene und leitende Posten heranwachsen, findet in unvermindertem Maße unsere größte Aufmerksamkeit. Wir glauben, uns hiervon mit Recht die Entwicklung eines tüchtigen Nachwuchses versprechen zu dürfen.

Die Filiale Posen ist mit Ablauf des Jahres 1928 geschlossen worden, da wir unter den gegebenen Verhältnissen uns keine gedeihliche Weiterentwicklung versprechen konnten. In den bisherigen Räumen erfolgt nur noch die Abwicklung der Geschäfte. Geschlossen wurden ferner die Zweigstellen Hildburghausen und Steinach (Thüringer Wald).

Die Norddeutsche Bank in Hamburg hat auf ihr Aktienkapital von 12 000 000 RM einen Gewinn von 10% verteilt, der in unserer diesjährigen Gewinnrechnung erscheint.

Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein Aktiengesellschaft in Köln verteilt auf sein Aktienkapital von 25 000 000 RM für das Jahr 1928 eine Dividende von 10%, die ebenfalls in unsere diesjährige Gewinnrechnung eingestellt ist.

Hinsichtlich der Entwicklung der Norddeutschen Bank in Hamburg und des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln im Einzelnen verweisen wir auf die Jahresberichte dieser beiden Institute.

Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim hat im verflossenen Geschäftsjahre befriedigend gearbeitet und dürfte ein dem vorjährigen nicht nachstehendes Ergebnis erzielt haben. Die Veröffentlichung des Abschlusses steht noch aus.

Auch bei dem Bankhaus L. Pfeiffer in Kassel haben sich die Geschäfte normal entwickelt und für das abgelaufene Jahr ein angemessenes Erträgnis ergeben.

Unsere kommanditarische Beteiligung bei dem Bankhause Philipp Elimeyer in Dresden hat ein dem Vorjahr entsprechendes gutes Erträgnis gebracht.

Von den Banken im Auslande, an denen wir maßgebend beteiligt sind, berichten wir folgendes:

Die Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co., Amsterdam, hat für das Geschäftsjahr 1927/28 bei unverändertem Aktienkapital in Höhe von 9 Millionen hfl. einen Bruttogewinn von rund 3 Millionen hfl. und einen Reingewinn von 1,3 Millionen hfl. ausgewiesen, aus dem, wie im vergangenen Jahre, 7% Dividende ausgeschüttet und 500 000 hfl. den offenen Reserven zugeführt werden. Die letzteren wachsen damit auf 4,5 Millionen hfl. = 50% des Aktienkapitals an. Mit einer Bilanzsumme von über 100 Millionen hfl., von denen annähernd 68 Millionen hfl. auf fremde Gelder und 17 Millionen hfl. auf das eigene Akzept entfallen, besitzt das Amsterdamer Haus einen Wirkungskreis von erheblicher Reichweite. Das Geschäft unserer Amsterdamer Freunde, dessen Grundlagen nach wie vor auf der Pflege der internationalen Effekten- und

Devisen-Arbitrage, des Warenrembourses und Emissionsgeschäftes beruhen, befindet sich im Zusammenhang mit den gerade auf diesen Arbeitsgebieten ständig neu auftauchenden internationalen Aufgaben weiter in aufsteigender Entwicklung.

Das Bankhaus Ephrussi & Co., Wien, hat im verflossenen Jahre den Ausbau seiner Auslandsverbindungen fortgesetzt, während das Inlandsgeschäft im Einklange mit der allgemeinen Wirtschaftslage in Österreich eine weitere Ausdehnung nicht erfuhr.

Die Kreditbank in Sofia hat im Berichtsjahr zufriedenstellend gearbeitet. Von der unter den Auspizien des Völkerbunds abgeschlossenen Stabilisierungsanleihe wird im laufenden Jahre eine weitere Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse Bulgariens erwartet.

Die leichte Besserung der Wirtschaftslage Brasiliens, die wir bereits in unserem letzten Bericht feststellen konnten, drückt sich erfreulicherweise auch in dem Ergebnis des am 30. Juni 1928 abgelaufenen Geschäftsjahrs des Banco Brasileiro Allemão (früher Brasilianische Bank für Deutschland) aus. Das Institut konnte seine Dividende von 4% im Vorjahre auf 5% erhöhen.

Der Banco de Chile y Alemania (früher Bank für Chile und Deutschland) verteilte für das Jahr 1927 wie im Vorjahre eine Dividende von 6%. Für das Jahr 1928 wird voraussichtlich eine Dividende von 4% zur Verteilung gelangen. Die Bank hat eine Generalversammlung einberufen, der ihre Liquidation in Vorschlag gebracht werden soll. Trotz der durchaus gesunden inneren Verhältnisse des Instituts hat sich seine Verwaltung zu diesem Schritt, mit dem eine 34jährige erfolgreiche Tätigkeit ihr Ende findet, entschließen müssen, da die zunehmende Einengung der Geschäfte durch fiskalische Maßnahmen und Bevorzugung der heimischen staatlichen Institute ein befriedigendes Weiterarbeiten nicht erwarten lassen.

Unsere eigenen Vertretungen in New York und Zürich konnten auch im vergangenen Jahre die Pflege und Ausdehnung unserer Beziehungen zu den dortigen Banken erfolgreich fördern.

Zu unserem lebhaften Bedauern verloren wir durch den Tod den Direktor unserer Filiale Breslau Herrn Emil Hancke. Durch seine treue Pflichterfüllung und rückhaltlose Hingabe an die ihm anvertrauten Interessen hat er sich Anspruch auf unser dauerndes ehrendes Andenken erworben.

Der Syndikus unserer Gesellschaft, Herr Dr. Walter Hartmann (Berlin), ist infolge seines Übertritts in den Vorstand der uns nahe befreundeten Preußischen Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft ausgeschieden. Ferner sind aus dem Kreise der Direktoren ausgeschieden Herr Direktor Ewald Lauber (München), der sich einem eigenen Unternehmen gewidmet hat, sowie Herr Direktor

Ernst Herrmann, der in den Vorstand der Liquidationskasse A. G. eingetreten ist. In den Ruhestand traten ferner über die Herren Direktoren Max Strauch (Berlin) und Dr. Richard Drenkmann (Bielefeld). Allen diesen langjährigen Mitarbeitern sprechen wir hiermit unsern Dank aus.

Neu eingetreten sind als Direktoren die Herren Fritz Bruck (Berlin) und Otto Urbig (Dresden).

Es wurden ernannt zum Syndikus der bisherige stellvertretende Syndikus Herr Dr. Hans-Alfons Simon (Berlin), zu Direktoren in Berlin die bisherigen stellvertretenden Direktoren Oswald Rösler, Dr. Karl Ernst Sippell und Dr. Ernst Mandel, in Bielefeld der bisherige Filialdirektor in Bochum Herr Adolf Möhle und in Königsberg i. Pr. der bisherige stellvertretende Direktor Herr Ernst Neuendorf. Versetzt wurden die Herren Direktoren Dr. Ottomar Benz von Meiningen nach Berlin und Gustav Adolf Henckel von Königsberg i. Pr. nach München.

Die Bilanz für das Jahr 1928 ist nach dem mit der Reichsbank für die Monatsbilanzen vereinbarten Schema aufgestellt worden.

Der Abschluß für das Jahr 1928 gestattet die Verteilung eines **Gewinnes** von 10% auf das dividendenberechtigte Kommanditkapital von 135 000 000 RM.

Der **Rohgewinn** beläuft sich auf 71 255 355,91 RM

Hiervon sind abzusetzen die Verwaltungskosten, Steuern

usw. mit 55 878 761,59 „

Es wird vorgeschlagen, von verbleibenden 15 376 594,32 RM

als Gewinnanteil von 10% auf die Kommandit-

anteile sowie als Gewinnbeteiligung des Aufsichts-

rats zu verwenden 14 156 756,75 RM

Der Besonderen Reserve zu überweisen 1 000 000,— „

und auf neue Rechnung vorzutragen 219 837,57 „

15 376 594,32 RM

Das **Kommanditkapital** mit 135 000 000 RM und die **Allgemeine Reserve** mit 48 000 000 RM sind unverändert geblieben. Die nach Art. 9 des Statuts gebildete **Besondere Reserve** stellt sich nach der Überweisung von 1 000 000 RM aus der diesjährigen Gewinn- und Verlustrechnung auf 4 000 000 RM. Beide Reserven zusammen betragen 52 000 000 RM, Kapital und Reserven 187 000 000 RM.

Unberücksichtigt bleibt hierbei die Reserve, welche sich aus dem Besitz der 12 000 000 RM Aktien der Norddeutschen Bank in Hamburg und 25 000 000 RM Aktien des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln ergibt, deren gesamte Aktien sich in unserer Hand befinden und zum Nennwert in die Bilanz eingesetzt sind.

Das **Eigenkapital** der Disconto-Gesellschaft stellt sich zur Zeit wie folgt:

Aktienkapital der Disconto-Gesellschaft . . .	135 000 000 RM
Bilanzmäßige Reserven der Disconto-Gesellschaft	52 000 000 „
Bilanzmäßige Reserven der Norddeutschen Bank in Hamburg	5 000 000 „
Bilanzmäßige Reserven des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln	9 500 000 „
Zusammen Kapital und bilanzmäßige Reserven	<u>201 500 000 RM</u>

Eine Gemeinschaftsbilanz der drei Gesellschaften nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung fügen wir diesem Berichte bei.

Das Konto der **Bankgebäude** hat insbesondere durch Erwerb eines Grundstücks in Leipzig eine Erhöhung erfahren. Nach Abzug des Verkaufserlöses für Gebäude einiger aufgelöster Zweigstellen stellt es sich auf 32 341 820 RM.

Dagegen hat sich das Konto der **Sonstigen Liegenschaften** durch Verkauf einiger in der Provinz gelegener Grundstücke um 381 200 RM ermäßigt und schließt mit 5 360 950 RM ab. Auf diesem Konto sind auch die Grundstücke zur Wohnungsbeschaffung für leitende Herren unserer Niederlassungen verbucht, für die in anderer Weise geeignete Wohnungen nicht erhältlich waren.

Der Vermögensstand der **Wohlfahrtseinrichtungen** weist einen Bestand von 2 952 000 RM auf.

Die von uns für die Versicherung unserer Angestellten bei dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) aufgewendeten Beträge sind in gewohnter Weise unter den Verwaltungskosten gebucht, ebenso die von uns selbst gezahlten Pensionen und Zuschläge zu den Leistungen des genannten Vereins.

Die Bestände an **Wechseln und Schecks** beliefen sich am 31. Dezember 1928 auf 437 013 930,02 RM (1927: 321 800 917,86 RM).

Der Ertrag aus dem Reportgeschäft, aus den eigenen Wertpapieren und aus Konsortialgeschäften stellte sich nach vorsichtiger Bewertung und nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen auf 3 687 619,55 RM (1927: 6 823 602,50 RM).

An **Wertpapieren** betrug der Bestand:

	1928	1927
an eigenen Wertpapieren	12 840 221,34 RM	9 644 894,68 RM
an Konsortial-Beteiligungen	32 787 858,34 „	24 290 847,99 „
zusammen	<u>45 628 079,68 RM</u>	<u>33 935 742,67 RM</u>

Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1928 abzuliefernden Wertpapieren (Reports) und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere betrug 102 867 489,09 RM (1927: 69 149 992,72 RM).

Der Gewinn aus der **dauernden Beteiligung bei anderen Banken und Bankfirmen** enthält nur die im Jahre 1928 tatsächlich vereinnahmten Erträgnisse für das Geschäftsjahr 1927 bzw. 1927/28.

Die Summe der Beteiligungen an solchen Banken belief sich Ende 1928 auf 34 367 913,50 RM (1927: 33 749 849,50 RM). Die auf sie für das Geschäftsjahr 1927 bzw. 1927/28 entfallenden und im Berichtsjahre vereinnahmten Gewinnanteile betragen 2 507 227,97 RM (1927: 2 186 313,32 RM).

Der **Laufende Rechnungverkehr** ergab:

	1928	1927
Schuldner am Schlusse des Jahres	564 181 784,94 RM	527 816 978,07 RM
Gläubiger am Schlusse des Jahres	1 436 998 163,22 „	1 139 397 056,— „

Der Umschlag im gesamten laufenden Rechnungverkehr betrug 139 512 003 249 RM (1927: 127 484 330 959 RM).

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1928: 166 765 (1927: 152 627). Von diesen Rechnungen waren mit Wertpapier-Hinterlegung verbunden am Schlusse des Jahres 1928: 86 892 (1927: 95 254).

Die in den Passiven aufgeführten **Akzente** betragen 62 249 318,90 RM (1927: 63 208 350,58 RM).

Die **Aval- und Bürgschaftsforderungen**, denen der gleiche Betrag von **Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen** gegenübersteht, beliefen sich am 31. Dezember 1928 auf 56 761 603,79 RM (1927: 31 384 666,93 RM).

Wechsel- und Zinsen-Konto, auf dem auch die Erträge aus dem Coupons-, Sorten- und Notengeschäft ausgewiesen werden, ergab einen Ertrag von 30 124 536,12 RM im Jahre 1928 (1927: 25 867 304,41 RM).

Die erworbene **Provision** stellte sich auf 31 018 298,13 RM (1927: 31 287 342,10 RM).

Der **Umschlag der Kassen** betrug 40 230 940 223 RM (1927: 34 272 211 848 RM).

Der **Gesamtumschlag** (von einer Seite des Hauptbuches) betrug 120 611 781 377 RM (1927: 113 828 238 930 RM). Dem Kommandit-Kapital der

Norddeutschen Bank in Hamburg von 12 000 000 RM steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von 18 683 684 933 RM (1927: 18 790 141 667 RM), dem Aktienkapital des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln von 25 000 000 RM ein solcher dieser Bank von 26 648 356 921 RM (1927: 22 898 838 503 RM) von einer Seite des Hauptbuches gegenüber. Dem Gesamtkapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1928 also ein Gesamtumschlag von 165 943 823 231 RM von einer Seite des Hauptbuches gegen 155 517 219 100 RM im Vorjahre.

Berlin, im März 1929.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

(Persönlich haftende Gesellschafter)

Dr. Salomonsohn.	Dr. Russell.	Urbig.	Solmssen.
Mosler.	Schlieper.	Th. Frank.	Boner.

Aktiva

Bilanz am

	RM	Pf.	RM	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividenden-scheine			26 446 894	73
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken			50 624 223	56
davon entfallen auf deutsche Notenbk. allein 45 440 539,77 RM				
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			437 013 930	02
a) Schecks und Wechsel	407 153 930	02		
b) unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel des Reichs und der Länder	29 860 000	—		
davon bei der Reichsbank rediskontabel 29 860 000,— RM				
c) eigene Akzepte	—	—		
d) eigene Ziehungen	—	—		
e) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten			139 521 522	40
davon innerhalb 7 Tagen fällig			107 922 999,51 RM	
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			102 867 489	09
davon entfallen auf Reports allein			69 298 253,95 RM	
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren			228 298 490	42
a) Rembourskredite	193 740 048	77		
1. sichergestellt durch Fracht- oder Lagerscheine			25 017 231,78 RM	
2. sichergestellt durch sonstige Sicherheiten			90 180 536,09 "	
3. ohne dingliche Sicherstellung			78 542 280,90 "	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	34 558 441	65		
Eigene Wertpapiere			984 772 550	22
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	49 621	74	12 840 221	34
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnoten-banken beleihbare Wertpapiere	616 880	66		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	10 719 333	67		
d) sonstige Wertpapiere	1 454 385	27		
Konsortial-Beteiligungen			32 787 858	34
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg			12 000 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.			25 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			34 367 913	50
Schuldner in laufender Rechnung			564 181 784	94
davon entfallen auf Kredite an Banken, Bankfirmen, Spar-kassen und sonstige Kreditinstitute			26 085 980,28 RM	
Von der Gesamtsumme sind gedeckt:				
a) durch börsengängige Wertpapiere			131 967 611,40 RM	
b) durch sonstige Sicherheiten			282 943 290,74 "	
Außerdem Aval- und Bürgschaftsschuldner			56 761 603,79 RM	
Einrichtung			1	—
Bankgebäude	35 340 800	—		
abzüglich Hypothek	2 998 980	—	32 341 820	—
Sonstige Liegenschaften			5 360 950	—
			1703 653 099	34

31. Dezember 1928.

Passiva

	RM	Pf.	RM	Pf.
Kommandit-Kapital			135 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve			48 000 000	—
Besondere Reserve	3 000 000	—		—
hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung von 1928	1 000 000	—	4 000 000	
			187 000 000	—
Gläubiger			1 436 998 163	22
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	214 190 071	32		
b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute			179 400 755 81 RM	
c) sonstige Gläubiger	1 222 808 091	90		
Von der Gesamtsumme der Gläubiger (mit Ausschluß von a) sind				
1. innerhalb 7 Tagen fällig			528 529 150,74 RM	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig			630 184 216,52 "	
3. nach mehr als 3 Monaten fällig			64 094 724,64 "	
Akzepte			62 249 318	90
Außerdem				
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen			56 761 603,79 RM	
Wohlfahrtsfonds für die Angestellten			2 952 000	—
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre			77 022	90
10 % Gewinnanteil auf 135 000 000 RM Kommandit-Anteile			13 500 000	—
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats			656 756	75
Übertrag auf neue Rechnung			219 837	57
			1703 653 099	34

Gewinn- und Verlust-

Rechnung 1928.

Soll	RM	Pf.
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	47 826 173	06
Steuern	8 052 588	53
Zu verteilender Reingewinn	15 376 594	32
<hr/>		
	71 255 355	91

Haben	RM	Pf.
Vortrag aus 1927	217 674	14
Effekten	3 687 619	55
Provision	31 018 298	13
Wechsel und Zinsen	30 124 536	12
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	2 500 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 507 227	97
<hr/>		
	71 255 355	91

Gemeinschafts-

der Disconto-Gesellschaft, der Norddeutschen Bank in Hamburg
für den

Aktiva

	RM	Pf.	RM	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendscheine			30 160 412	21
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken			56 732 561	27
davon entfallen auf deutsche Notenbk. allein 50 956 654,38 RM				
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			524 600 132	16
a) Schecks und Wechsel	494 740 132	16		
b) unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel des Reichs und der Länder	29 860 000	—		
davon bei der Reichsbank rediskontabel 29 860 000,— RM				
c) eigene Akzepte	—	—		
d) eigene Ziehungen	—	—		
e) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten			180 402 233	26
davon innerhalb 7 Tagen fällig . . . 145 207 870,18 RM				
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			122 732 980	97
davon entfallen auf Reports allein . . . 75 468 693,43 RM				
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren			294 388 201	92
a) Rembourskredite	247 703 916	06		
1. sichergestellt durch Fracht- oder Lagerscheine . . . 34 698 060,25 RM				
2. sichergestellt durch sonstige Sicherheiten . . . 109 197 022,46 "				
3. ohne dingliche Sicherstellung 103 808 833,35 "				
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmter bezeichneter marktgängiger Waren	46 684 285	86		
Eigene Wertpapiere			1 209 016 521	79
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	1 206 104	74	17 294 779	10
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	689 176	46		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	13 870 850	88		
d) sonstige Wertpapiere	1 528 647	02		
Konsortial-Beteiligungen			40 347 165	10
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			37 857 369	12
Schuldner in laufender Rechnung*)			721 904 310	91
davon entfallen auf Kredite an Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute 28 951 518,87 RM				
Von der Gesamtsumme sind gedeckt:				
a) durch börsengängige Wertpapiere . . . 161 814 206,08 RM				
b) durch sonstige Sicherheiten . . . 358 989 697,29 "				
*) abzüglich Gewinnanteil der Disconto-Gesellschaft bei der Norddeutschen Bank in Hamburg und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.				
Außerdem Aval- und Bürgschaftsschuldner . . . 77 881 890,64 RM				
Einrichtung			3	—
Bankgebäude	46 300 800	—	43 301 820	—
abzüglich Hypothek	2 998 980	—		
Sonstige Liegenschaften			5 744 356	75
Wertpapierbestand der Wohlfahrtskasse			88 190	40
			2075 554 516	17

Bilanz

und des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln
31. Dezember 1928.

Passiva

	RM	Pf.	RM	Pf.
Kapital			135 000 000	—
Reserven			66 500 000	—
			201 500 000	—
Gläubiger			1 767 570 177	89
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	269 581 827	93		
b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute . . . 214 051 654,01 RM				
c) sonstige Gläubiger . . . 1 283 936 695,95 "	1 497 988 349	96		
Von der Gesamtsumme der Gläubiger (mit Ausschluß von a) sind				
1. innerhalb 7 Tagen fällig . . . 652 493 086,63 RM				
2. darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig 773 206 837,45 "				
3. nach mehr als 3 Monaten fällig 72 288 425,88 "				
Akzepte			88 449 783	28
Außerdem				
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen . . . 77 881 890,64 RM				
Wohlfahrtseinrichtungen			3 375 972	93
Wohlfahrtseinrichtungen			77 022	90
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre			14 581 559	17
Noch zu verteiler Reingewinn				
			2075 554 516	17

**Gemeinsame Gewinn- und
der Disconto-Gesellschaft, der Norddeutschen Bank in Hamburg**

Soll	RM	Pf.
Verwaltungskosten	59 333 291	62
Steuern	10 854 700	31
Zu verteiler Reingewinn 14 581 559,17 RM		
Hierzu bereits in der Bilanz enthaltene Überweisungen aus dem Reingewinn 1 100 000,— "	15 681 559	17
	85 869 551	10

**Verlust-Rechnung 1928
und des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln**

Haben	RM	Pf.
Vortrag aus 1927	297 117	59
Effekten	5 378 407	60
Provision	39 297 256	26
Wechsel und Zinsen	38 141 790	32
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 754 979	33
	85 869 551	10

Übersicht über die Entwicklung der Disconto-Gesellschaft.

Jahr	Kom.-Kapital	Reserven	Umsätze	Debitoren	Kreditoren und Depositen	Divi- dende
1852	1 105 830	16 660	118 400 000	1 470 817	3 403 964	7 ⁷ / ₁₀
1853	2 644 920	21 408	200 400 000	3 307 677	3 197 083	6
1854	2 922 360	66 647	229 500 000	4 732 728	5 000 081	6
1855	3 681 450	99 846	267 000 000	5 785 026	5 280 072	6 ¹ / ₂
1860	33 539 100	2 649 495	758 400 000	31 718 296	16 310 245	5 ¹ / ₂
1870	33 835 770	2 801 702	2 658 496 607	30 526 471	42 740 298	13
1880	60 175 620	9 571 761	4 293 493 207	48 911 717	64 549 506	10
1885	60 000 000	12 530 890	6 870 286 485	112 103 393	189 473 431	11
1886	60 000 000	12 957 819	6 425 388 151	56 297 352	138 429 685	10
1887	60 000 000	13 340 607	6 354 560 408	72 279 695	101 205 389	10
1888	60 000 000	13 721 520	7 257 591 125	76 783 874	130 521 164	12
1889	75 000 000	20 347 684	13 648 192 954	81 943 930	113 798 202	14
1890	75 000 000	24 088 337	8 952 060 810	82 407 088	126 342 338	11
1891	75 000 000	24 088 337	6 615 306 126	83 890 953	109 509 451	8
1892	75 000 000	24 088 337	6 333 983 283	113 723 640	121 940 490	6
1893	75 000 000	24 088 337	7 937 136 136	118 113 474	129 646 437	6
1894	75 000 000	24 088 337	8 996 982 576	118 254 908	162 787 914	8
1895	115 000 000	28 750 000	10 086 378 180	158 994 936	154 737 042	10
1896	115 000 000	28 750 000	10 068 809 215	162 851 288	162 333 128	10
1897	115 000 000	28 750 000	9 773 398 007	129 073 728	151 323 960	10
1898	130 000 000	36 224 027	11 562 601 577	158 751 545	183 329 298	10
1899	130 000 000	37 076 575	11 050 674 848	169 676 505	172 256 299	10
1900	130 000 000	38 474 027	14 586 755 572	181 719 864	180 818 672	9
1901	130 000 000	38 474 027	15 854 508 608	196 571 802	223 903 509	8
1902	150 000 000	50 228 882	19 886 347 112	193 719 934	237 632 384	8 ¹ / ₂
1903	150 000 000	50 228 882	21 372 330 783	208 154 204	248 723 204	8 ¹ / ₂
1904	170 000 000	57 592 611	29 121 895 686	266 112 008	283 961 500	8 ¹ / ₂
1905	170 000 000	57 592 611	34 154 288 361	319 198 843	325 450 458	9
1906	170 000 000	57 592 611	36 446 304 157	354 063 486	380 027 369	9
1907	170 000 000	57 592 611	39 158 896 599	380 998 135	400 795 078	9
1908	170 000 000	57 592 611	39 601 386 817	293 998 708	453 544 602	9
1909	170 000 000	60 092 611	47 161 135 429	318 710 383	509 949 941	9 ¹ / ₂
1910	170 000 000	61 092 611	53 317 286 060	413 063 047	608 883 478	10
1911	200 000 000	81 300 000	57 837 813 282	404 986 381	568 912 003	10
1912	200 000 000	81 300 000	57 304 002 833	385 878 150	604 514 545	10
1913	200 000 000	81 300 000	62 673 176 863	391 295 156	674 023 983	10
1914	300 000 000	118 975 000	54 800 916 398	427 848 840	805 681 972	8
1924	100 000 000	47 000 000	74 087 564 419	353 091 322	682 578 194	10
1925	100 000 000	47 250 000	88 631 632 831	465 914 079	893 130 092	10
1926	135 000 000	64 000 000	119 892 147 670	556 346 381	1 073 090 331	10
1927	135 000 000	65 500 000	155 517 219 100	686 430 952	1 421 373 048	10
1928	135 000 000	66 500 000	165 943 823 231	721 904 310	1 767 570 177	10

Ab 1924 Gemeinschaftsbilanz der Disconto-Gesellschaft, der Norddeutschen Bank in Hamburg und des A. Schaaff-
hausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln.

Verzeichnis der Filialen und Zweigstellen
 der
Disconto-Gesellschaft
 der
Norddeutschen Bank in Hamburg
 und des
A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G., Köln

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin

Filialen:

Augsburg	Darmstadt	Gelsenkirchen	Koblenz	München
Beuthen O.-S.	Dessau	Gleiwitz	Königsberg i. Pr.	Münster i. W.
Bielefeld	Dortmund	Görlitz	Liegnitz	Nürnberg
Bochum	Dresden	Hagen i. W.	Lübeck	Osnabrück
Braunschweig	Eiberfeld	Halle a. S.	Magdeburg	Saarbrücken
Bremen	Erfurt	Hannover	Mainz	Stettin
Breslau	Essen	Hildesheim	Meiningen	Stuttgart
Chemnitz	Frankfurt a. M.	Kattowitz	Mülheim (Ruhr)	Trier
Danzig				Wiesbaden

Zweigstellen:

Andernach	Frankfurt a. O.	Lemgo	Schwäb. Gmünd
Apolda	Friedrichshafen	Minden i. W.	Schweidnitz
Arnstadt	Gießen	Mühlhausen i. Th.	Schwenningen a. N.
Aschersleben	Gotha	Naumburg a. S.	Sonneberg
Bad Oeynhausen	Gronau i. W.	Nordhausen	Sorau N.-L.
Bad Salzungen	Grünberg i. Schl.	Offenbach a. M.	Stendal
Bingen a. Rh.	Halberstadt	Pößneck	Suhl
Burg b. M.	Hattingen	Potsdam	Ulm a. D.
Coburg	Herford	Quedlinburg	Valhingen a. d. F.
Cöpenick	Ilmenau	Reutlingen	Velbert (Rheinland)
Detmold	Iserlohn	Rheine i. W.	Waldenburg i. Schl.
Eisenach	Jena	Rüdesheim a. Rh.	Weimar
Eßlingen a. N.	Köthen i. A.	Saalfeld (Saale)	

Norddeutsche Bank in Hamburg

Filialen: Altona Bergedorf

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Köln

Filialen:

Aachen	Duisburg-Ruhrort	Krefeld	Rheydt
Bonn	Düsseldorf	M.-Gladbach	Siegen
Cleve	Emmerich	Neuß	Viersen
Duisburg	Gummersbach	Neuwied	

Zweigstellen:

Benrath	Beuel	Grevenbroich	Stolberg
Berg.-Gladbach	Duisburg-Meiderich	Hamborn	Uerdingen
	Godesberg	Köln-Mülheim	